

17.04.2011

LAST WORDS

PHILIPP AHMANN LEITUNG

ENSEMBLE RESONANZ

SAISON 2010/2011 ABONNEMENTKONZERT 4



NDR CHOR

SONNTAG, 17. APRIL 2011, 18 UHR*

HAMBURG, ST. NIKOLAI AM KLOSTERSTERN

17.30 Uhr: Einführungsveranstaltung mit Habakuk Traber
in der Kirche

JAMES MACMILLAN (*1959)

Seven Last Words from the Cross (1993)

- I. Father, forgive them for they know not what they do
- II. Woman, behold thy Son! ... Behold thy Mother!
- III. Verily, I say unto you, today thou shalt be with me in Paradise
- IV. Eli, Eli, lama sabachthani?
- V. I thirst
- VI. It is finished
- VII. Father, into Thy hands I commend my Spirit

LAST WORDS

LEITUNG

**PHILIPP AHMANN
ENSEMBLE RESONANZ**

JOHN DOWLAND (1563–1626)

Aus: Lachrimae or Seaven Teares (1604)

I. Lachrimae Antiquae

WILLIAM BYRD (1540–1623)

Ave Verum

JOHN DOWLAND

IV. Lachrimae Tristes

WILLIAM BYRD

Aus: Cantiones Sacrae (1591)
Miserere mei, Deus

JOHN DOWLAND

VII. Lachrimae Verae

PAUSE

In Kooperation mit **NDR das neue werk**

* 16.45 UHR:

KLANGRADAR 3000: KLANGWELLEN

NDR CHOR

PHILIPP AHMANN

LEITUNG

Philipp Ahmann ist seit der Saison 2008/2009 Chordirektor des **NDR Chores** in Hamburg. Unter seiner Leitung wurde die neue Abonnement-Reihe des Chores mit vier Konzerten eingeführt, die bei Publikum und Kritik begeisterten Anklang fand. Thematisch konzipierte Programme mit A-cappella-Werken aller Epochen bilden den Schwerpunkt der Reihe; Traditionelles und Modernes werden hier beziehungsweise verschränkt. Darüber hinaus arbeitet Ahmann regelmäßig



mit Spezialensembles der Alten und der Neuen Musik zusammen. Hervorzuheben sind daneben seine Produktionen bei **NDR das neue werk**, beispielsweise mit dem Raschér Saxofon Quartet und seine Zusammenarbeit mit dem Ensemble

Resonanz und mit dem Elbipolis Barockorchester Hamburg.

Geboren wurde Philipp Ahmann 1974. Er studierte zunächst Schulmusik und Germanistik in Köln und absolvierte ein Dirigierstudium bei Marcus Creed. Weitere Impulse erhielt er durch die Arbeit mit Peter Neumann, Frieder Bernius und Robin Gritton. Seit Jahren hat Ahmann die künstlerische Leitung des Bonner Kammerchores und der Kartäuserkantorei Köln inne, zwei der renommiertesten Chöre des Rheinlandes.

Seit der Spielzeit 2005/06 hat Ahmann mit den Rundfunkchören des SWR, WDR, MDR und **NDR** gearbeitet. In der vergangenen Spielzeit nahm er die Passions-Motteten von Francis Poulenc mit dem MDR Rundfunkchor auf. In der nächsten Saison wird er die Leitung eines Abonnementkonzertes beim WDR Chor übernehmen. Daneben studierte er für Dirigenten wie Christoph von Dohnányi, Jukka-Pekka Saraste, Semyon Bychkow oder Gerd Albrecht Werke der verschiedensten Stilepochen ein.

ENSEMBLE RESONANZ

Das Ensemble Resonanz repräsentiert eine neue Generation von Musikern: Sie spannen den Bogen von Tradition zu Gegenwart und suchen den Kontrast und die Verbindung zwischen alten und zeitgenössischen Meistern. Mit Leidenschaft widmen sie sich der Förderung und Entwicklung neuen Streicherrepertoires und der zeitgemäßen Interpretation klassischer Werke. So bildet das Ensemble die Schnittstelle zwischen Kammerorchester und Solistenensemble und ist in den Abonnement-

New York bis nach Mexiko sein Publikum.

Seit 2010 präsentiert der Ausnahmecellist Jean-Guihen Queyras als Artist in Residence eine Reihe von Konzerten als Solist und künstlerischer Leiter mit dem Ensemble Resonanz. Weitere Partner des Ensembles sind nicht nur namhafte Solisten und Dirigenten, sondern auch Medienkünstler, Regisseure sowie darstellende und bildende Künstler. In den letzten Jahren waren dies u. a. Beat Furrer,



reihen der führenden Konzerthäuser ebenso vertreten wie auf Festivals für Neue Musik. Es gastiert auf Bühnen und Festivals im In- und Ausland und begeisterte auf Konzertreisen nach Wien, Paris, Venedig, Amsterdam sowie von Indien über

Fazil Say, Imre Kertész, Matthias Goerne, Tabea Zimmermann, Roger Willemssen, Peter Rundel, Helmut Lachenmann, Reinhard Goebel und der RIAS Kammerchor.

NDR CHOR

Der 1946 gegründete **NDR Chor** zeigt unter der Leitung seines Chordirektors Philipp Ahmann in der Spielzeit 2010/11 mit A-cappella-Werken und in Kooperation mit verschiedenen Instrumentalensembles die ganze Weite seines Repertoires.

Der **NDR Chor** ist als der professionelle Konzertchor des Nordens mit einer großen Programmvierfalt im gesamten Sendegebiet des **NDR** präsent – zu seinen Partnern zählen das **NDR Sinfonieorchester**

Bayerischen Rundfunks und zum WDR Sinfonieorchester. Neben den Festivals im Norden wie den Hamburger Ostertönen, den Internationalen Händelfestspielen Göttingen, den Niedersächsischen Musiktagen, dem Festival Mecklenburg-Vorpommern und den Musikfestspielen in Usedom folgen 2010/11 Auftritte beim Luzern-Musik Festival, beim Septembre-Musical in Montreux und beim Prager Frühling.



genauso wie die **NDR Bigband** und die **NDR Radio-philharmonie**.

Innerhalb der ARD führen ihn Einladungen in dieser Spielzeit zum Symphonieorchester des

Im April 2010 erhielt der **NDR Chor** die Brahms-Medaille der Stadt Hamburg.

NDR CHOR

CHORDIREKTOR

Philipp Ahmann

VORSTAND

Kristien Daled

Hans-Christian Hinz

SOPRAN

Regine Adam

Bettina Hunold

Angela Umlauf

Katharina Sabrowski

Stephanie Stiller

Akiko Schilke

Irmgard Mayr-Samson

Raphaela Mayhaus

Sylke Alshuth

Sabine Szameit

Akiko Ito

ALT

Almut Pessara

Gabriele-Betty Klein

Ursula Ritters

Marie-Thérèse Kübel

Ina Jaks

Gesine Grube

Petra Wittenburg

Kristien Daled

Christa Diwiak

TENOR

Dantes Diwiak

Daniel Schreiber

Michael Schaffrath

Joachim Duske

Stephan Hinssen

Johannes Gaubitz

Timothy Evans

BASS

Christoph Liebold

Christfried Biebrach

Andreas Pruys

Kevin Gagnon

Manfred Reich

Johannes Happel

Clemens Heidrich

Frederick Martin

LETZTE WORTE

Die Ordnung des christlichen Kirchenjahrs nennt den heutigen Sonntag „Palmarum“. Er erhielt seinen Namen nach den Palmwedeln, mit denen die Leute von Jerusalem Jesus bei seinem Einzug in die Stadt jubelnd begrüßten. So erzählt das Neue Testament nicht ohne den Hinweis, dass damit eine Weissagung des Propheten Sacharja erfüllt sei. Mit dem Palmsonntag beginnt die Leidensgeschichte Jesu, die in seiner Kreuzigung gipfelt und mit seiner Auferstehung an Ostern endet. Die alte Kirche feierte in dieser „Hebdomata Sancta“, der Heiligen Woche, jeden Tag Gottesdienst, oft auch zwei Mal, in den frühen Morgenstunden, ehe der Tag anbrach, und am Abend. Damit begleiteten die Gläubigen im Geiste und in der liturgischen Feier die Stationen der Passion Christi. Der Frühgottesdienst wurde am Karfreitag allgemein, nicht nur in den Klöstern, gehalten. Man nannte ihn auch „Tenebrae“ (Finsternis), weil es draußen zu dieser Zeit noch dunkel war. Damit wurde zeichenhaft auf das Todesdunkel und auf das apokalyptische Szenario um die Sterbestunde Jesu hingewiesen, das der Evangelist Matthäus schilderte: „Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: ‚Eli, eli, lama asabthani?‘ das ist: ‚Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘ [...] Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebt, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf.“ (Matthäus 27, 45–46 und 51–53)

Die Gottesdienste verliefen nach einer verbindlichen Ordnung. Zu ihrem Ablauf gehörten außer dem liturgischen Rahmen und seinen Gesängen

vor allem Lesungen biblischer Texte, auf die gesungene Responsorien meist deutend antworteten. So genannte „Improperien“ bestanden in ihrer kürzeren Form als stilisiertes Gotteswort aus einer pointierten Gegenüberstellung von „Ich“ (Gott) und „Du“ oder „Ihr“ für das Volk, die Menschen. Besonders feierlich wurden die Gottesdienste begangen, die auf Jesu Todesstunde hinführten und im Idealfall jene apokalyptische Zeit zwischen der sechsten (12 Uhr) und der neunten Stunde (15 Uhr) umfassten. Hier wurden die großen Passionen gesungen, oder, als eine besondere Form, sich Jesu Leiden und Tod zu vergegenwärtigen, die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz musikalisch und in Worten gedeutet. Dieser Praxis verdanken wir unter anderem die großen Sieben-Worte-Kompositionen eines Heinrich Schütz oder Joseph Haydn. Auch James MacMillan nimmt mit seiner Komposition für achtstimmigen Chor und Streichorchester auf diese kirchliche Tradition Bezug.

JAMES MACMILLAN

MacMillan stammt aus Schottland, aus dem Teil des Vereinigten Königreichs mit besonders starken katholischen Bindungen, und er ist selbst Katholik. Christliche Kulturtraditionen kommen nicht nur in seinen Vokalkompositionen zum Tragen; auch ein Werk wie das Konzert für Schlagzeug und Orchester, das er 1993 für Evelyn Glennie komponierte, beruht auf einer alten kirchlichen Weise, dem Adventschoral „Veni, veni, Immanuel“. Für MacMillan bilden Glaube und gesellschaftliches Engagement keine Gegensätze, sie gehören für ihn vielmehr ebenso selbstverständlich zusammen wie der Wille zu neuer Musik und deren gesellschaftliche Vermittlung. Er beteiligte sich an mehreren Projekten,

bei denen Komponisten und professionelle Musiker an Schulen gingen, um mit Kindern verschiedenen Alters neue Wege des Musikmachens und -verstehens zu erproben. Die Rückbesinnung auf Inhalt und Grundlagen seines Glaubens erhielt neben dem Streben nach Selbstvergewisserung zusätzliche Impulse aus zwei ganz verschiedenen Richtungen: aus der Beschäftigung mit der Theologie der Befreiung, wie sie vor allem in Lateinamerika entwickelt und verkündet wurde, und aus seiner frühen Begeisterung für eine „Avantgarde mit menschlichem Antlitz“, die er nicht nur dem Wortklang nach nahe am Verlangen nach einem „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ sah. Die kulturelle Seite



James MacMillan

verwirklichten für ihn Komponisten wie Witold Lutosławski und Krzysztof Penderecki. Sie öffneten sein Interesse für neue Tendenzen unter osteuropäischen Komponisten wie Sofia Gubaidulina und

Alfred Schnittke, in deren Denken und Schaffen Fragen der Religion eine bedeutsame Rolle spielen. MacMillan entwickelte seine Ästhetik des Komponierens unter einem weiten Horizont. Die spirituelle Dimension war ihm dabei ebenso wichtig wie Geschichtsbewusstsein und gesellschaftlich-kulturelle Praxis.

SEVEN LAST WORDS FROM THE CROSS

„Seven Last Words from the Cross“ komponierte James MacMillan 1993 im Auftrag von BBC Television. Aufzeichnungen der sieben Stücke wurden in der Karwoche 1994 in sieben aufeinander folgenden Nächten im britischen Fernsehen ausgestrahlt. Die erste öffentliche Aufführung leitete Alan Tavener am 30. März 1994 in der Glasgower St.-Aloysius-Kirche. Es sang die Cappella Nova; den Streicherpart übernahm das BT Scottish Ensemble, also die Künstler, die auch schon gemeinsam die Fernsehproduktion bestritten hatten. Als Textgerüst und Satzüberschriften wählte MacMillan die „Sieben letzten Worte Jesu am Kreuz“. Sie sind biblischen Ursprungs, finden sich jedoch nicht alle in einem oder gar in jedem der vier Evangelien. Sie wurden in der Zeit der Kirchenväter zusammengestellt. Es mag Zufall sein, dass die Summe der verstreut tradierten Sätze die heilige Zahl sieben ergibt. Kein Zufall ist gewiss, dass die Mehrzahl – jeweils drei – aus den jüngsten Evangelien stammt. Je größer die Distanz zum Geschehen, desto höher der Bedarf nach vordergründiger Authentizität. Des Herrn Wort gilt mehr als die Erzählungen über ihn. Dass die sieben Worte aus den vier Evangelien der Passionschronologie entsprechend kompiliert wurden, entspringt einer doppelten geistigen Bewegung in der Institution Kirche. Früh schon setzte sich das so genannte „synoptische Verständnis“ der vier Passionsberichte durch. Was in den einzelnen

Evangelien unterschiedlich überliefert ist, wird in der Zusammenschau gleichsam zu der einen virtuellen Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu zusammengezogen, die beim Hören jedes einzelnen Evangeliums mitgedacht wird. Das andere: In den Gemeinden bis in die Neuzeit konnten die wenigsten Menschen lesen. Kirchlicher Glaube wurde durch auswendig gelernte Kernsätze gefestigt. Die „Sieben Worte“ bilden das Konzentrat der Passion. In ihnen sind die Stationen zusammengefasst, in denen sich die Christenmenschen das Leiden und Sterben „des Heilands und Erlösers“ anschaulich vergegenwärtigten, als stünden sie selbst am Kreuz.



Adriaen Collaert, *Die Aufrichtung des Kreuzes*

Für seine Komposition ergänzte MacMillan die biblischen Kernworte zum Teil durch liturgische Stücke aus den Gottesdiensten in der Heiligen Woche und setzte die beiden Textebenen durch

seine Komposition in unterschiedliche Verhältnisse zueinander. Im ersten Satz durchdringen sie sich, ohne miteinander zu verschmelzen. Jesu Bitte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ reflektiert der Komponist an zwei Texten aus der Palmsonntagsliturgie: dem „Hosianna“, das Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem als „König in Israel“ bejubelt, und ein Responsorium, das ihn in Verbindung mit Hiob, der Urfigur des unschuldig Leidenden, und des „leidenden Gottesknechts“ bringt, wie er in den prophetischen Büchern des Alten Testaments geschildert wird. Die Musik des gesamten Satzes wird von einer unablässig wiederholten Akkordfolge grundiert, die MacMillan schon in seinem Klarinettenquintett „Lament“ verwandte. In ihr sind die Töne der Linie vorgegeben, welche die Frauenstimmen in ruhiger Bewegung singen. Die liturgischen Texte werden dagegen von den Männerstimmen in raschem Tempo deklamiert. Text und Bewegung greifen nach und nach auch auf die Frauenstimmen und das Orchester über. So durchwirken sich durch die musikalische Konzeption Bibelwort und auslegender Text, bleiben aber dennoch im Charakter deutlich voneinander unterschieden. Der Aufbau des Stücks über einer wiederholten Formel gleicht der barocken Form der Chaconne, die mit Vorliebe für Trauermusiken herangezogen wurde.

Im zweiten Stück komponiert MacMillan nur den biblischen Text. Er stammt aus einer Passage des Johannes-Evangeliums: „Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, seiner Mutter Schwester, Maria, des Kleopas Frau, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabeistehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: ‚Weib, siehe, das ist dein Sohn!‘. Danach spricht er zu dem Jünger: ‚Siehe, das ist deine Mutter!‘ Und von der Stunde an nahm sie der

Jünger zu sich.“ (Johannes 19,25–27) Als meditativ-poetische Betrachtung über diese Situation entstand in der alten Kirche eine der bekanntesten geistlichen Dichtungen, das „Stabat mater“, das viele Komponisten zu teilweise berühmten Werken anregte. Elf Mal singt der Chor bei MacMillan in kräftigem, choralartig kompaktem Satz den ersten Teil: „Woman behold thy son!“ Der Komponist sprach von einer „Evokation Bachscher Choräle“, baute jedoch im Verhältnis von Melodie, Rhythmus und Versgliederung auch Verfahren aus der mittelalterlichen Musik mit ein. A cappella beginnt der Satz, das Orchester kommt nach und nach mit dem Anfangsmotiv aus dem ersten Stück dazu und steigert sich zu immer stärkerer Bewegung. Nur einmal, gegen Schluss lässt MacMillan die Männerstimmen Jesu Anrede an seinen Jünger: „Behold thy mother!“ singen, ja fast deklamieren. Es dominieren die Anrufungen an Maria. Sie sind gesetzt, als kämen sie aus dem Mund der Gemeinde. Dadurch erhielt der Text zusätzlich einen neuen Sinn.

Im dritten Stück stellt MacMillan die Betrachtung des Kreuzholzes – eine alte meditative Figur der christlichen Mystik und Legenden – dem Jesuswort voran. Die Musik beginnt in den tiefsten Tiefen und bewegt sich nach und nach spiralartig in die höchsten Höhen, in denen Jesu Verheißung („heute wirst du mit mir im Paradiese sein“) gesungen wird. Liturgischer Text und Christuswort sind durch ein Orchesterzwischenstück auf Distanz zueinander gehalten.

Den vierten Satz komponierte MacMillan wie den zweiten ausschließlich um das biblische Wort. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – dieser Ausruf, das zentrale der „Sieben Worte“, bezeichnet den Tiefpunkt des Leidens. Aus der Tiefe baut sich die Musik sukzessive nach oben

auf, bis sie das ganze Spektrum der Lagen umfasst, um sich dann mit der Spiegelform des Anfangsmotivs wieder in die Tiefe zu senken. Die konstruktive Beziehung zum dritten Satz verstärkt den Gegensatz in der Textaussage. Das Christuswort bildet im fünften Satz das Zentrum, auf welches das „Improperium“ aus der Karfreitagsliturgie hinführt. Dieses ruft einen fundamentalen Widerspruch in Erinnerung: Beim Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und der langen Wanderung durch die Wüste befahl Gott dem Moses, aus dem Felsen Wasser für das dürstende Volk zu schlagen. Gottes Sohn aber erhält am Kreuz den Schwamm mit bitterem Nass, das den Durst nicht löscht, sondern erst zum



Adriaen Collaert, *Longinus sticht Christus mit seiner Lanze*

Brennen bringt. MacMillans Komposition manövriert an der musikalischen Existenzgrenze – langsam, leise, geflüstert bis auf drei Ausrufe der Qual.

Das sechste Stück beginnt und endet mit „Hammer-schlägen“ (MacMillan) des Orchesters. Aus dem Christuswort: „Es ist vollbracht“ gewinnt MacMillan das Fundament des Chorsatzes, über dem die Soprane ein Responsorium aus dem Frühgottesdienst am Karfreitag singen – fast a cappella. Wenn das Orchester eingreift, stellt es Verbindungen zum ersten Satz her. „Im Schlusstück“, kommentiert der Komponist, „wird das erste Wort drei Mal wie in großem Schmerz ausgerufen, bevor sich die Musik in die Ergebung sinken lässt. Für den Chor ist es dann vollbracht. Das Werk wird von den Streichern allein zum Ende geführt“ – in einem langen, allmählichen Prozess des Ersterbens.

SEAVEN TEARES IN SEAVEN PASSIONATE PAVANS

Die Sieben gilt in vielen Kulturen als hoch symbolische Zahl. In der jüdisch-christlichen Tradition deutet sie auf Grundfragen des Seins, auf Leben und Tod. Sieben Schöpfungstage setzt die Bibel für die Erschaffung der Welt an. Sieben Plagen verhängte Gott über Ägypten, damit der Pharao das Volk Israel ziehen ließe. Sieben fette und sieben magere Jahre zeigte Gott dem ägyptischen Herrscher im Traum an; Josephs Deutung bewahrte Ägypten vor den Folgen einer großen Hungersnot. Sieben letzte Worte Jesu wurden aus der Leidensgeschichte exzerpiert. Das letzte Buch der Bibel, das vom Ende dieser und vom Anfang einer neuen Welt handelt, ist auf der Zahl sieben aufgebaut. Sie war in ihrer symbolischen Bedeutung auch der frühen Neuzeit noch so geläufig, dass ihre zeichenhafte Verwendung nicht auf die Religion beschränkt blieb. „Lachrimae or Seaven Teares Figured in Seaven Passionate Pavans“ nannte John Dowland einen Werkzyklus für fünf Violen und Laute, musikalische Betrachtungen oder Variationen über eine Pavane, die als „Lachrimae“ so

berühmt wurde, dass ihr Komponist als „Joh. Dolandi de Lachrimae“ signierte. In seinem zweiten Buch der „Ayres“, der lautenbegleiteten Lieder, erscheint diese Pavane (ursprünglich ein gemessenen schreitender Tanz) mit dem todtraurigen Text „Flow My Tears“; der Dichter bezeichnet am Ende den Aufenthalt in der Hölle als angenehmer denn die Leiden, die er auf Erden durchmacht.

Drei dieser Sätze spielt das Ensemble Resonanz im heutigen Programm. „Lachrimae Antiquae“ überträgt den ursprünglichen Pavanensatz praktisch unverändert auf das Violen- und Lauten-Consort. In jeder der folgenden Pavanen erscheinen



Adriaen Collaert, *Christus am Kreuz*

die ersten vier Töne deutlich in einer Stimme, zunächst in der Sopranlage, in den abschließenden „Lachrimae Verae“ schließlich im Bass. In diesem Stück zitiert Dowland außerdem eine Passage

aus der „Ayre“ „I Saw My Lady Weep“. Die Überschriften deuten an: Dowland komponierte nicht nur im technischen Sinn Variationen über eine Pavane, sondern auch im emotionalen Sinn Variationen über die Trauer. Er schrieb Passionsmusik. Er bezog sie auf den Schmerz, der allen widerfahren kann: das Liebesleid.

Diese Art des Leidens dient in der alten Literatur nicht selten als Brücke und Metapher, sich dem Leiden Jesu in der eigenen Vorstellung anzunähern. Denn nur der könne sich die Passion menschlich vergegenwärtigen, der aus eigener Erfahrung um den tiefsten Schmerz wisse. Dichtungen wie das „Stabat mater“ versetzen sich in das „Mit-Leiden“, das Maria als Mutter des Gekreuzigten erfasste. Lieder über Liebesschmerz wurden mit Versen zu Christi Passion versehen und fanden so Eingang in die Gesangbücher.

Auf diesen Gedanken, die ihre Quelle zum Teil in den Deutungen des Hohen Liedes haben, baut der erste Konzertteil auf. Zwischen Dowlands „Lachrimae“-Variationen singt der **NDR Chor** zwei geistliche Kompositionen von William Byrd, den man auch den „Palestrina Großbritanniens“ nannte. Er hing, obwohl in einer evangelischen Familie aufgewachsen, wie sein Lehrer Thomas Tallis der katholischen Konfession an, was ihm zeitweise Schwierigkeiten am englischen Hof eintrug. Die beiden Stücke sind aus den wesentlichen Sammlungen geistlicher Musik genommen, die Byrd veröffentlichte. Das „Miserere mei, Deus“ (Psalm 51,3), der letzte Psalm in der Liturgie der „Tenebrae“, ist in den „Cantiones Sacrae“ enthalten, die vor allem aus größer angelegten Kompositionen über biblische Texte in lateinischer Sprache bestehen. Das „Ave verum“ findet sich dagegen im zweiten Band der „Gradualia“. Er erschien 14 Jahre nach

den „Cantiones“ und umfasste vor allem Kompositionen liturgischer Stücke, ganze Messen, aber auch einzelne kleinere Kompositionen. Der gereimte Text entstand im 14. Jahrhundert, in seiner ursprünglichen Fassung wohl im Kloster auf der Bodensee-Insel Reichenau. Er bezieht sich auf die Feier des Abendmahls und betont, dass im Brot, das an die Gemeinde gegeben wird, Christus leibhaftig gegenwärtig sei. Deshalb wurde der Hymnus vor allem dem Fronleichnamsfest zugeordnet, bei dessen Prozessionen die Monstranz – eine geheiligte Hostie in einem kostbaren Gefäß – mitgetragen wird. Das Gedankengut und die spirituellen Erlebnisformen, die in Byrds und Dowlands Werken musikalischen Ausdruck fanden, beleuchteten den Traditionshintergrund, aus dem James MacMillan seine „Seven Last Words“ komponierte.

Habakuk Traber

KLANGRADAR 3000: KLANGWELLEN

16.45 UHR

SCHULE: SOPHIE-BARAT-GYMNASIUM, MUSIKKURS 2. SEMESTER

LEHRKRAFT: VERONIKA PÜNDER

BEGLEITENDE KOMPONISTIN: RUTA PAIDERE

IMITIEREN – IMPROVISIEREN – KOMPONIEREN

Bestimmte Werke arrivierter Komponisten des 20./21. Jahrhunderts, gespielt von einem der Hamburger Orchester oder Ensembles stehen bei den Klangwellen im Mittelpunkt. Eine Schülergruppe wird zusammen mit einem Hamburger Komponisten und gegebenenfalls einem Interpreten des ausgewählten Orchesters/Ensembles das Werk ca. drei Monate vor der Aufführung kennen lernen.

Die Schüler erhalten die Möglichkeit, sich produktiv und praktisch auf einen Konzertbesuch mit Werken des 20./21. Jahrhunderts vorzubereiten. Hier steht zusammen mit einem Komponisten das aktive Erleben des ausgewählten Werkes im Zentrum. Am Anfang steht die praktische Analyse der Komposition hinsichtlich außergewöhnlicher Spieltechniken und Klangereignisse im Rahmen des Musikunterrichts. Dies geschieht über das Hören einer Aufnahme und Lesen einer Partitur. Das gesammelte musikalische Material dient als Pool für eine eigene Komposition: Die Schülergruppe wird unter Anleitung eines Komponisten/

einer Komponistin, das Werk mit den eigenen musikalischen Mitteln imitieren, darüber improvisieren und schließlich ein eigenes Werk komponieren.

www.klangradar.landesmusikrat-hamburg.de

KLANGWELLEN – TEXTE

SOPHIE-BARAT-GYMNASIUM, MUSIKKURS 2. SEMESTER

Ausgangspunkt für die Komposition des Musikurses der Sophie-Barat-Schule war die eingehende Analyse des Referenzwerkes. Dabei wurde die subjektive Wahrnehmung und die Auffassung der Schülerinnen und Schüler zum Ausgangspunkt für ihre kreative Auseinandersetzung mit MacMillans Werk. Der folgende Text entstand in der Phase experimentellen Reagierens auf den Satz „I thirst“ (Ich verdurste) und fließt als ein wesentlicher Bestandteil in die Komposition ein. Dabei bringt er nicht nur die emotionale Substanz des Stückes zum Ausdruck, sondern er ist ein gleichwertiger klanglicher Bestandteil in der Hierarchie aller Elemente der Komposition.

Niemand versteht mich auch nur ein wenig
es ist dunkel und ich suche das Teelicht
der Anerkennung bei mir und bei euch
ich bin enttäuscht Körper verseucht
mir fehlt die Flüssigkeit
ich tu' mir selbst wirklich Leid
dürsten nach Hilfe versteckt hinter einem Schilde
bin ich mir selbst nicht mehr im Bilde
was eigentlich passiert mit mir
ich bin hier im nächsten Moment weg
trinke aus einer Pfütze voll Dreck
hoffe auf Liebe hoffe auf das Gute
bis meine Seele verblutet



Netzwerk
Neue Musik

ein Förderprojekt der
**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

LANDESMUSIKRAT

— IN DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG EV. —



WILLIAM BYRD

AVE VERUM CORPUS

Ave verum corpus natum
ex Maria virgine,
vere passum, immolatum
in cruce pro homine,
cuius latus perforatum
vero fluxit sanguine,
esto nobis praegustatum
mortis in examine.
O dulcis, o pie,
O fili Mariae,
Miserere mei.
Amen

WILLIAM BYRD

MISERERE MEI, DEUS

Miserere mei, Deus: secundum magnam
misericordiam tuam.
Et secundum multitudinem miserationum tuarum,
dele iniquitatem meam.

(Psalm 51,3)

WAHRER LEIB, O SEI GEGRÜSSET

Wahrer Leib, o sei begrüßet,
den die Jungfrau uns gebar.
Du hast unsre Schuld gebüßet
sterbend auf dem Kreuzaltar.
Blut und Wasser sind geflossen,
als dein Herz durchstoßen war.
Hilf uns streiten, hilf uns hoffen
in der Todesnot Gefahr!
O milder, o freundlicher,
O Sohn der Maria,
Sei mir gnädig.
Amen

GOTT, SEI MIR GNÄDIG

Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld,
Tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!

JAMES MACMILLAN

SEVEN LAST WORDS FROM THE CROSS

Note. The traditional text of the Seven Last Words from the Cross is based on a compilation from all four gospels to form a sequential presentation of the last seven sentences uttered by Christ.

I. Father, forgive them, for they know not what they do.

Luke, 23, 34

Hosanna filio David,
benedictus qui venit in nomine Domine,
Rex Israel, Hosanna in excelsis!
The Palm Sunday Exclamation

The life that I held dear I delivered into the hands
of the unrighteous
and my inheritance has become for me like a lion
in the forest.
My enemy spoke out against me,

„Come gather together and hasten to devour him“.
They placed me in a wasteland of desolation,
and all the earth mourned for me.
For there was no one who would acknowledge me
or give me help.
Men rose up against me and spared not my life.

From the Good Friday Responsories for Tenebrae

II. Woman, behold thy Son! ... Behold thy Mother!

John 19, 26-27

SIEBEN LETZTE WORTE JESU AM KREUZ

Anmerkung: Der traditionelle Text der Sieben letzte Worte Jesu am Kreuz beruht auf einer Zusammenstellung aus allen vier Evangelien, um einen kontinuierlichen Ablauf der letzten sieben Äußerungen Christi zu erhalten.

I. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun

Lukas 23,34

Hosianna dem Sohn Davids,
gelobt sei er, der da kommt im Namen des Herrn,
König Israel, Hosanna in der Höhe!
Exklamation zum Palmsonntag

Das Leben, das mir teuer ist, überantwortete ich
in die Hände der Sünder
und mein Erbe ist mir geworden wie ein Löwe
im Wald.

Meine Widersacher haben gegen mich
Klage erhoben:

„Kommt herbei und beeilt euch, ihn zu verderben.“
Sie haben mich gebracht in ein wüstes Land
und alle Welt hat mich beweint.

Denn da war keiner, der mich kennen oder mir
helfen wollte.

Die Menschen standen auf gegen mich und
verschonten mein Leben nicht.

Aus den Tenebrae-Responsorien zum Palmsonntag

II. Weib, siehe, das ist dein Sohn! – Siehe, das ist deine Mutter!

Johannes 19, 26-27

III. Verily, I say unto you, today thou shalt be with me in Paradise.

Luke 23, 43

Ecce Lignum Crucis
in quo salus mundi pependit:
Venite adoremus.
Good Friday Versicle

IV. Eli, Eli, lama sabachthani?

Matt. 27, 46

V. I thirst.

John 19, 28

Ego te potavi aqua salutis de petra:

et tu me potasti felle et aceto.
From the Good Friday Reproaches

VI. It is finished.

John 19, 30

My eyes were blind with weeping,
for he that consoled me is far from me:
consider, all you people,
is there any sorrow like my sorrow?
All you who pass along this way take heed
and consider if there is any sorrow like mine.

From the Good Friday Responsories for Tenebrae

VII. Father, into Thy hands I commend my Spirit.

Luke 23, 46

III. Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein

Lukas 23, 43

Sehet das Holz des Kreuzes,
an dem das Heil der Welt gegangen:
Kommt, lasst uns ihn anbeten.
Karfreitagsversikel

IV. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Matthäus 27, 46

V. Mich dürstet

Johannes 19, 28

Ich habe dir Wasser aus dem Felsen zu trinken
gegeben,
du aber hast mich getränkt mit Galle und Essig.
Aus den Karfreitagsimproperien

VI. Es ist vollbracht

Johannes 19, 30

Meine Augen waren vom Weinen blind,
denn er, der mich getröstet, ist ferne von mir:
Bedenkt, ihr Menschen alle,
gibt es einen Kummer, der dem meinen gleicht?
Die ihr hier des Weges kommt, beherzigt dies
und erwägt, ob es einen Kummer gibt wie den
meinen.

Aus den Tenebrae-Responsorien zum Karfreitag

VII. Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist

Lukas 23, 46

KONZERTVORSCHAU

NDR DAS ALTE WERK

ABONNEMENTKONZERT

**ABO-KONZERT 6
LES SPLENDEURS DU BAROQUE**

MO, 02.05.2011, 20 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

FREIBURGER BAROCKORCHESTER

GOTTFRIED VON DER GOLTZ VIOLINE UND LEITUNG

VERONIQUE GENS MEZZOSOPRAN

Werke von

**JEAN-BAPTISTE LULLY, MICHEL PIGNOLET DE
MONTECLAIR, JEAN-FÉRY REBEL, JEAN-MARIE
LECLAIR und JEAN-PHILIPPE RAMEAU**

19 Uhr: Einführungsveranstaltung im Kleinen Saal

FAMILIENKONZERTE

IM WUNDERSCHÖNEN MONAT MAI ...

SA, 07.05.2011, 14.30 + 16.30 UHR

SO, 08.05.2011, 14.30 UHR

HAMBURG, ROLF-LIEBERMANN-STUDIO

NDR CHOR

MÜLLERS MARIONETTEN-THEATER

Werke von

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY und
ROBERT SCHUMANN**

NDR SINFONIEORCHESTER

ABONNEMENTKONZERTE

D8 | FR, 29.04.2011, 20 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

JAMES CONLON DIRIGENT

STEFAN WAGNER VIOLINE

BENJAMIN BRITTEN

Violinkonzert d-moll op. 15

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH

Sinfonie Nr. 5 d-moll op. 47

19 Uhr: Einführungsveranstaltung

B9 | DO, 05.05.2011, 20 UHR

A9 | SO, 08.05.2011, 11 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

ZDENĚK MÁCAL DIRIGENT

MIHOKO FUJIMURA SOPRAN

RICHARD WAGNER

Wesendonck-Lieder

RICHARD STRAUSS

Ein Heldenleben op. 40

05.05.2011 19 Uhr: Einführungsveranstaltung

ABONNEMENT

SAISON 2011/2012



NDR CHOR

ZEITLÄUFE

ABO 1 | DO 29.09.2011 | 20 UHR
HAMBURG | ST. JOHANNIS-HARVESTEHUDE
KASPARS PUTNINS DIRIGENT
WERKE VON
LIGETI, NYSTEDT, JANEQUIN,
RAVEL, BACH

IN TEMPORE BELLI

ABO 2 | FR 18.11.2011 | 20 UHR
HAMBURG | KULTURKIRCHE ALTONA
PHILIPP AHMANN DIRIGENT
CHRISTIAN SCHMITT ORGEL
WERKE VON
MENDELSSOHN BARTHOLDY, EISLER,
KODÁLY, HOSOKAWA

VENEZIA

ABO 3 | SO 19.02.2012 | 18 UHR
HAMBURG | ST. JOHANNIS-HARVESTEHUDE
PHILIPP AHMANN DIRIGENT | NDR BRASS
WERKE VON GABRIELI, MONTEVERDI,
LISZT, GOTTWALD, WAGNER, HENZE

MESSIAS

ABO 4 | MI 13.06.2011 | 20 UHR
HAMBURG | LAEISZHALLE
PHILIPP AHMANN DIRIGENT
RUTH ZIESAK SOPRAN
GERHILD ROMBERGER ALT
WERNER GÜRA TENOR
HANNO MÜLLER-BRACHMANN BASS
CONCERTO KÖLN
GEORG-FRIEDRICH HÄNDEL
MESSIAS (Fassung nach W. A. Mozart)

Einheitspreis : 65 €, sichert den besten Platz für alle Spielorte

ndr.de/chor Karten für die ABO-Konzerte 1, 2 und 3 zu 18,- Euro*/ermäßig 9,- Euro*, Karten für das ABO-Konzert 4 von 9,- Euro* bis 35,- Euro* im NDR Ticketshop im Levantehaus, online unter ndr.tickets.de (*Vorverkauf: zzgl. 10%) und an der Abendkasse.

Elbphilharmonie
Konzerte

hamburger ostertöne

22. – 25. April 2011

Brahms: Ein deutsches Requiem
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
NDR Chor
Mojca Erdmann Sopran
Konstantin Wolff Bariton
Dirigent **Jérémie Rhorer**
22.4.2011, 11 Uhr

Jerusalem Quartet

Streichquartette und Quintette von Brahms
22.4.2011, 20 Uhr mit **Jonathan Gilad** Klavier
23.4.2011, 17 Uhr mit **Lawrence Power** Viola
24.4.2011, 17 Uhr mit **Paul Meyer** Klarinette

Porträtkonzert

José María Sánchez-Verdú
Neue Vocalsolisten
Aleph Gitarrenquartett
Iñigo Aizpíolea & Iñaki Alberdi Akkordeon
23.4.2011, 20 Uhr

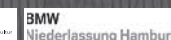
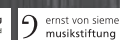
Philharmoniker Hamburg

Julian Rachlin Violine
Mischa Maisky Violoncello
Dirigentin **Simone Young**
Werke von Brahms, Sánchez-Verdú
24.4.2011, 20 Uhr

Sánchez-Verdú: »Aura«

Kammerensemble Neue Musik Berlin
Neue Vocalsolisten
SWR-Experimentalstudio Freiburg
Dirigent **José María Sánchez-Verdú**
Sánchez-Verdú: »Aura« – Musiktheater
nach der gleichnamigen Erzählung von
Carlos Fuentes
25.4.2011, 20 Uhr, Kampnagel

Das vollständige Programm,
Infos & Tickets erhalten Sie unter
040 357 666 66 und
www.ostertoene.de



IMPRESSUM

NDR BEREICH ORCHESTER UND CHOR

Herausgegeben vom

**NORDEUTSCHEN RUNDFUNK
PROGRAMMDIREKTION HÖRFUNK
BEREICH ORCHESTER UND CHOR**

Leitung: Rolf Beck

Redaktion **NDR Chor**:

Michael Traub

Redaktionsassistentz:

Maria Oehmichen

Kerstin Knudsen

Redaktion Programmheft:

Dr. Ilja Stephan

Der Text von Habakuk Traber

ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos:

Klaus Westermann | NDR (Titel, S. 4, S. 6)

Michael Haydn (S. 5)

Philip Gatward (S. 9)

culture-images (S. 10)

culture-images (S. 11)

culture-images (S. 12)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b, Hamburg

Litho: Otterbach Medien

Druck: Nehr & Co. GmbH

NDR Chor im Internet:

ndr.de/chor

chor@nдр.de

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

Frequenzen unter
nдр.de/nдрkultur



NDR kultur

Die Konzerte des NDR Chores
hören Sie auf NDR Kultur.

Hören und genießen

